



# Ischimatt-Zytig

Ausgabe Juli 2023





## Inhaltsverzeichnis

Agenda .....	2
Vorwort .....	3
100 Tage im Amt .....	4 - 6
Aktivitäten der Bewohnenden .....	7 - 9
Unsere Mitarbeitenden .....	9 - 10
Erinnerungen .....	11
Nächste Ausgabe / Impressum .....	12

### Agenda

*Mittagstisch am – 10. August – 14. Sept. – 12. Okt. – 9. Nov.*

*Grillplausch zur Bundesfeier – 1. August*

*Das Ischimattfest unter dem Motto „mit dem Orient-Express durch die Ischimatt“ findet am 23. September statt.*

#### **Legende zum Titelbild:**

Fröhliche Gesichter beim Ausflug nach Altreu.



Liebe Leserin  
Lieber Leser

Die Zahl 100 hat vielfältige Bedeutungen. In der Mathematik endet das Einmaleins mit der Multiplikation  $10 \times 10 = 100$ . Sie ist auch wichtig für die Darstellung von Prozenten, um Grössenverhältnisse auszudrücken. In der Naturwissenschaft definierte Anders Celsius die heutige Temperaturskala mit 100 Grad beim Siedepunkt und 0 Grad beim Schmelzpunkt von Wasser. In der griechischen Mythologie ist der hundertägige Riese Argos bekannt, der die Geliebte von Zeus mit seinen Argusaugen bewachen sollte. Die Zahl 100 wird auch im gesellschaftlichen Kontext verwendet, um eine lange Zeit darzustellen, da sie gerade ist und über der durchschnittlichen Lebensdauer liegt.

In der Berufswelt spricht man von den ersten 100 Tagen bei der Übernahme einer neuen Führungsfunktion. In dieser Zeit sammelt man erste Eindrücke, knüpft Kontakte und denkt über die weitere Entwicklung des Verantwortungsbereichs nach.

In dieser Ausgabe der Ischimatt-Zytig berichte ich von meinen ersten 100 Tagen als Institutionsleiter. Sie erfahren, dass ich das Ischimatt mit Argusaugen betrachtet habe, das Klima als sehr angenehm empfinde, fernab vom Schmelz- und vom Siedepunkt.

Ausserdem lesen Sie die Erlebnisse einer Bewohnerin, die 100 Jahre jung ist. Es ist inspirierend zu erfahren, was

Menschen mit vielen Lebensjahren erlebt haben.

Um den Bewohnenden der Ischimatt neue Erlebnisse zu ermöglichen, planen wir regelmässig Ausflüge. Einige Bewohnernde sind im Ischimatt-Bus mit nicht ganz hundert Sachen auf den Roggen oder nach Altreu gefahren.

Um das Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu fördern, und ein angenehmes Arbeitsumfeld in der Ischimatt zu schaffen, kümmern wir uns um gesunde Rahmenbedingungen – auch bekannt als betriebliches Gesundheitsmanagement. Eine Massnahme ist die Förderung von Aktivitäten, die den Zusammenhalt und die Gesundheit fördern. Wir haben die Aktion «Bike to work» unterstützt, bei der insgesamt 32 Mitarbeitende in acht Teams teilgenommen und 3'667 Kilometer zu Fuss oder mit dem Fahrrad zurückgelegt haben. Ausserdem fand ein Ausflug auf den Balmberg statt, bei dem eifrig geklettert wurde und Komfortzonen erweitert wurden. Lesen Sie hierzu den Bericht eines Kletter-Begeisterten.

Viel Spass bei der Lektüre.

Freundliche Grüsse

Toni Oetterli  
Institutionsleiter



## 100 Tage im Amt

### Vorbereitung

Der Beginn an einem neuen Arbeitsort ist für einen Mitarbeitenden grundsätzlich ein entscheidender und prägender Moment. Die Anfangsphase ist geprägt von Vorfreude, Neugier und Optimismus – das Neue ist reizvoll. Dennoch fühlt man sich unsicher und überlegt, ob die Aufgaben und das Arbeitsumfeld wirklich passen und ob man den Anforderungen gerecht wird.

Auch für das bestehende Team ist die Aufnahme eines neuen Teammitglieds ein spannender Moment. Wie wird das neue Teammitglied sein? Kann ich mich auf es verlassen? Welche Werte und Einstellungen vertritt es und wie wird die Zusammenarbeit sein? Was wird sich verändern? Diese Fragen beschäftigen uns besonders, wenn das neue Teammitglied der neue Vorgesetzte wird.

Bereits vor meinem Stellenantritt habe ich mich mit diesen Fragen auseinandergesetzt und wollte sie in meiner Einführungszeit berücksichtigen. Es war mir wichtig, dass ich mir in der Anfangsphase ausreichend Zeit für die Bewohnenden und vor allem auch für die Mitarbeitenden nehmen kann. Ich wollte an der Basis mitarbeiten, um möglichst viele neue Teamkolleginnen und Teamkollegen sowie ihre Arbeit kennenzulernen. Durch persönliche Gespräche und gemeinsame Zusammenarbeit kann Vertrauen und Sicherheit aufgebaut werden.

### Stellenantritt

Voller Motivation und Tatendrang trat ich am 1. März 2023 meine neue Stelle an. Dank der netten Karten und Geschenke sowie des freundlichen Empfangs durch das Team, meinen Vorgänger Daniel Aeschlimann und den Stiftungsratspräsidenten Thomas Jenni fühlte ich mich sofort willkommen und wohl. Die Einführungsphase wurde sorgfältig geplant, um regelmässige Termine mit dem aktuellen Institutionsleiter zu ermöglichen, bei denen wir gemeinsam die Prozessabläufe und die Aufgaben betrachteten. Zwischen diesen Terminen hatte ich Gelegenheit, in den Teams mitzuarbeiten und persönliche Gespräche mit vielen Mitarbeitenden zu führen. Zudem war es wichtig, dass ich mich mit meinen Arbeitsinstrumenten vertraut machte. Als «Bürogummi» gehören dazu vor allem das Telefon und der Computer mit einer Vielzahl von Programmen. Benutzernamen und zahlreiche Logins mussten definiert und der Zugang zu den Inhalten überprüft werden.

### Die Arbeit im Team Zentrale Dienste

Im Team der zentralen Dienste durfte ich einen spannenden Einblick in das Personalwesen, die Finanzbuchhaltung, die Rechnungsstellung, die Haustechnik und

die Bewohneradministration gewinnen. Es ist beeindruckend, wie viele, teilweise komplexe Aufgaben erledigt werden müssen, um den reibungslosen Betrieb eines Alters- und Pflegeheims zu gewährleisten. Beispielsweise müssen Aus- oder Eintritte von Bewohnenden oder Mitarbeitenden sorgfältig abgewickelt werden, ebenso wie die rechtzeitige Lohnzahlung. Wenn etwas beschädigt ist, erfordert dies oft die Planung und Koordination externer Dienstleister. Parallel zu diesen anspruchsvollen Aufgaben müssen zudem zahlreiche Telefonanrufe entgegengenommen und Anfragen am Schalter beantwortet werden.

### Die Arbeit in den Teams Pflege

Nach rund 22 Jahren hatte ich die Möglichkeit, wieder in der Pflege zu arbeiten. In dieser Zeit haben sich zwar die meisten Medikamentennamen geändert, aber nicht der Grund, aus dem sie eingenommen werden. Ich fand schnell wieder Gefallen an meinem ursprünglich erlernten Beruf. Der Austausch mit den Bewohnenden, die Unterstützung in ihren täglichen Lebensaktivitäten und das unmittelbare Gefühl der Dankbarkeit sind für mich nach wie vor reizvoll am Pflegeberuf. Der Beruf ist sehr anspruchsvoll, denn es werden ja nicht Maschinen betreut, sondern Menschen, die mitunter viele Krankheiten haben, gefestigte Persönlichkeiten sind und über einen grossen Erfahrungsschatz verfügen. Diese Menschen haben oft ihr Zuhause verlassen, in dem sie jahrzehntelang gelebt haben. In solchen Situationen ist Empathie, Erfahrung und Fachwissen erforderlich, um effektive Massnahmen ergreifen zu können. Ich hatte die Möglichkeit, auf allen drei Stockwerken mitzuarbeiten und fachlich kompetente Pflegefachkräfte kennenzulernen. Mein Besuch beim Nachtteam ist leider noch ausstehend.







## 100 Tage im Amt

### Die Arbeit im Team Aktivierung

Ich hatte auch die Möglichkeit, einen interessanten Einblick in das Aktivierungsteam zu erhalten. Ich hatte mich im Vorfeld sehr darauf gefreut, da ich so viel Gutes über die Aktivierungstätigkeiten gehört hatte. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Bewohnenden sind stolz und glücklich über unser engagiertes Aktivierungsteam und das breite Angebot an Freizeitgestaltung. Gemeinsames Singen, Kochen, Backen, Malen und vieles mehr wird dort angeboten. Als ich da war, haben wir gemeinsam gespielt und im Aktivierungszimmer gemalt. Die Anwesenden waren hoch konzentriert und in ihrem Element. Danach besuchte ich die Backgruppe im dritten Stock. Das gemeinsame Backen, Reden und Lachen waren für mich sehr bereichernd. Ich habe viele interessante Persönlichkeiten näher kennengelernt. Mir wurde klar, dass die Aktivierungstätigkeiten nicht nur Freizeitgestaltung sind, sondern auch einen therapeutischen Ansatz verfolgen. Dabei werden einerseits feinmotorische Fähigkeiten, das Gedächtnis, die Konzentration, die Beweglichkeit und vieles mehr trainiert. Andererseits verleiht das gemeinsame Ausüben einer Tätigkeit Sinn, da soziale Beziehungen gestärkt und gepflegt werden. Das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist für viele Menschen von grossem Wert.



### Die Arbeit im Team Café

Anschliessend wurde ich in der Cafeteria und im Bewohnerrestaurant eingesetzt. Wie oft war ich schon als Gast in einem Restaurant und durfte es geniessen, bedient zu werden. Meist fällt es einem sofort auf, wenn man mal länger warten muss. Man fühlt sich dann «vernachlässigt» und ärgert sich vielleicht. Nun war ich jedoch auf der Seite des Dienenden. Über die Mittagszeit hatten wir sehr viele Gäste, die im Ischimatt gegessen haben. Ich muss



sagen, dass es höchst anspruchsvoll ist, die Übersicht über all die Gäste zu behalten. Wer hat welchen Gang bereits gegessen? Wer hat ein leeres Glas und möchte vielleicht noch etwas? Wer schaut ungeduldig, weil die Konsumation bezahlt werden möchte? Dazu kommt das Anrichten des Essens, das Einschenken von Getränken, das Kassieren von Geld, das korrekte Abrechnen und das Herausgeben des Rückgelds. Wenn viele Gäste auf einmal kommen, dann wird vom Servierpersonal wirklich geistige Höchstleistung verlangt. Auch war ich beeindruckt von der Speise- und Getränkekarte. Mir war gar nicht bewusst, dass es neben den Tagesmenüs auch eine grosse Auswahl an À-la-carte-Gerichten und einen Monatshit gibt. Als Gastgeber ist es eine grosse Freude zu sehen, dass wir viele externe Gäste und auch Stammgäste begrüssen dürfen. Unsere Gäste bringen frischen Wind, positive Energie und Abwechslung ins Haus und sind herzlich willkommen.

### Die Arbeit im Team Küche

Es ist eine Freude zu sehen, wie liebevoll und leidenschaftlich das Essen angerichtet wird. Man kann förmlich schmecken, riechen und sehen, dass mit Hingabe und Leidenschaft gekocht und zubereitet wird. Die Augen strahlen, wenn aus einem glücklichen Huhn ein Happy-Ei wird. Dies durfte ich in der Küche sehen und hautnah miterleben. Die Lebensmittel werden frisch eingekauft und zubereitet. Die Bereitstellung der Mahlzeiten für den Mahlzeitendienst hat mich beeindruckt. Innerhalb weniger Minuten werden 150 Mahlzeitenschalen gefüllt, wobei zahlreiche individuelle Wünsche berücksichtigt werden; ganze oder halbe Portionen, vegetarische Optionen, viel oder wenig Sauce, laktosefrei und weiteres. Mindestens vier Personen arbeiten Hand in Hand, um die Schalen zu befüllen. Dabei müssen die Anweisungen





## 100 Tage im Amt



beachtet und sowohl die eigene Tätigkeit als auch die der Teammitglieder im Blick behalten werden, um einen koordinierten und präzisen Ablauf sicherzustellen. Es ist vergleichbar mit einem Boxenstopp bei einem Autorennen, bei dem jeder Handgriff sitzen muss.

Die Küche der Ischimatt ist modern eingerichtet, was effiziente Arbeitsabläufe ermöglicht. Auch das Geschirrspülen unter Hitze und Feuchtigkeit ist eine körperliche Herausforderung und verdient höchsten Respekt. Im Küchenteam herrscht eine starke Kameradschaft und eine ausgezeichnete Zusammenarbeit, die mich beeindruckt hat.

### Die Arbeit im Team Hauswirtschaft

Schliesslich wurde ich auch in den Reinigungs- und Wäscheversorgungsbereich eingeteilt. Es ist immer



wieder erstaunlich, wie viele Berge von Schmutzwäsche in der Wäscherei ankommen und in kurzer Zeit wieder aufbereitet werden.

Um die Vorgaben in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit im Haus einzuhalten, sind die Reinigungsabläufe klar definiert. Wussten Sie, dass man einen Lappen achtmal falten kann, um immer wieder eine saubere Oberfläche zu haben? Das Wissen darüber ist das eine, aber die korrekte Umsetzung erfordert Übung, das kann ich Ihnen sagen. Die Mitarbeitenden des Reinigungsdiensts haben während ihrer Arbeit auch regelmässig Kontakt zu den Bewohnenden. So wird während des Putzens oft noch das eine oder andere Gespräch geführt.

### Fazit

Während meiner bisherigen Zeit im Ischimatt ist mir aufgefallen, dass jeder Bereich seine spezifischen Aufgaben hat, und dass das reibungslose Funktionieren des Pflegeheims von der Zusammenarbeit aller abhängt. Interdisziplinäre Anliegen haben einen hohen Stellenwert und werden in den jeweiligen Teamsitzungen besprochen. Neben meiner Arbeit habe ich mir Zeit genommen, um mit vielen Mitarbeitenden zu sprechen. Dabei ging es mir nicht nur darum, etwas Persönliches über sie zu erfahren, sondern auch um ihr individuelles Erleben des Ischimatts. Ich habe all diese Eindrücke gesammelt, um mir ein umfassendes Bild von der aktuellen Situation machen zu können. Zudem habe ich auch die Meinungen des gesamten Kaderteams und des Bewohnerrats eingeholt. Ich bin zum Schluss gekommen, dass im Ischimatt vieles sehr gut organisiert ist. Die Arbeiten werden auf einem hohen Niveau durchgeführt, sodass unsere Bewohnenden gerne hier leben und die Mitarbeitenden gerne hier arbeiten. Die hohe Auslastung und die positiven Rückmeldungen bestätigen, dass unser Angebot und die Stimmung im Ischimatt sehr gut sind. Dies wird ermöglicht durch das Engagement und die Umsicht des Gesamt-Stiftungsrats, der die Rahmenbedingungen schafft, damit das Team diese herausragenden Leistungen erbringen kann.

Die ersten 100 Tage waren für mich spannend, intensiv und kurzweilig. Es erfüllt mich mit Stolz, Teil des Ischimatt-Teams zu sein und die Reise in die Zukunft mitgestalten zu können. Ich freue mich auf viele weitere 100 Tage, auf Begegnungen mit den Bewohnenden, den Gästen sowie die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat.

*Toni Oetterli*







## Aktivitäten der Bewohnenden

### Grillplausch

Im Juli fanden die Grillplausche statt. Jeweils 8 bis 9 Bewohnende wurden in den schönen Garten der Aktivierung eingeladen, wo es eine Wurst vom Grill mit selbstgemachten Salaten und ein Bier oder ein Glas Wein dazu gab. Zum Dessert durfte die Erdbeerglace nicht fehlen, welche die Gruppe «mis Gärtli» vorgängig zubereitet hatte.



### Muttertag

Am Muttertag versammelten sich die Bewohnenden zahlreich im Foyer, wo der Frohsinnchor Rüttenen mit ihrem «Ständli» für frohe Stimmung sorgte. Die Bewohnerinnen freuten sich über das Muttertagröschen, welches vom Haus geschenkt wurde.



### Hochbeete

Seit Frühling 2023 schmücken drei neue Hochbeete unseren Garten. Ganz komfortabel sind sie mit einer automatischen Bewässerungsanlage ausgestattet.

Unsere kompetenten «Hausgärtnerinnen» und «Hausgärtner» bringen ihre langjährigen Erfahrungen und das dazu benötigte botanische Fachwissen betreffend Bepflanzung und Pflege ein.







## Aktivitäten der Bewohnenden

### Spielnachmittag mit den Firmlingen

An jeweils zwei Nachmittagen im Jahr gibt es jugendlichen Wind im Ischimatt. Die angehenden Firmlinge der Umgebung spielen mit den Bewohnenden diverse Gesellschaftsspiele und tauschen sich dabei mit der älteren Generation aus. Zur Versüssung des Nachmittags backen sie vorgängig Kuchen und bringen diese für den «Zvieri» mit.



### Werkgruppe

Unsere Studierende der Aktivierung hat mit fünf Männern eine Werkgruppe für das Projekt «Fliegenpilze aus Holz» aufgeleitet. Die fleissigen Männer brachten dabei ihre handwerklichen wie auch sozialen Fähigkeiten ein und freuten sich über die fertigen Werke, welche bald unseren Garten schmücken werden.



### Schlagernachmittag mit Ralph and Rea

An einem Mittwochnachmittag im Juli überraschte uns das Duo Ralph and Rea mit ihren tollen Stimmen und



ihrer Darbietung. Solch ein Schlagernachmittag, mit einer so ausgelassenen Stimmung, erlebt man selten. Viele Bewohnende tanzten und klatschten begeistert mit und halfen bei der Polonaise und dem Ententanz. Trotz den warmen Temperaturen war es ein gelungener Nachmittag, von welchem noch lange gesprochen wurde.

*Julia Stuber*







## Aktivitäten der Bewohnenden

### Ausflüge

In den Monaten Mai und Juni fanden Nachmittagsausflüge mit unserem Heimbus statt. Einige der Bewohnenden zog es nach Altru zu den Störchen, andere wollten lieber die Aussicht auf dem Roggen geniessen. Herr Ruefer, der untenstehenden Bericht für die Ischimatt-Zytig beisteuerte, hatte bei seinem Ausflug auf den Roggen leider nicht so schönes Wetter.



### Ausflug auf den Roggen

Nach dem Mittagessen starteten wir voller Erwartungen zum Ausflug auf den Roggen. In zügiger Fahrt erreichten wir Oensingen. Bei der Auffahrt auf den Berg wollten die Haarnadel-Kurven gar nicht mehr aufhören. Unser Chauffeur war gefordert, vollbrachte jedoch eine Glanzleistung. Überrascht landeten wir dann beim wunderbaren Bergrestaurant. Nach dem Ausstieg aus dem Ischimattbus begaben wir uns auf die Terrasse, um die vielgepriesene Aussicht zu geniessen. Die weitherum bekannte Aussicht auf das Mittelland und die Alpen suchten wir vergebens. Nebel und trübe Wolken begrüsst uns. Ein feiner Kaffeeduft zog uns bald in den Gasträum. Dort wurden wir mit einer grossen Auswahl an feinen Desserts verwöhnt. Unsere gute Laune war jedenfalls gerettet. Beim gemütlichen Zusammensitzen waren oft spannende Sprüche zu hören und eine lustige und fröhliche Stimmung machte sich breit. So war unser Aufenthalt eigentlich zu kurz. Wir suggerierten den Sonnenschein in unsere Herzen und kamen dann gut gelaunt in der Ischimatt an.

Wir alle möchten den Ausflug auf den Aussichtsberg nicht missen. Die Begleitung und die Organisatoren haben uns mit ihrer tollen Leistung einen unvergesslich schönen Nachmittag geboten. Herzlichen Dank.

*Kurt Ruefer*

## Unsere Mitarbeitenden

### Ausbildung - Lehrabschlüsse

Per Ende Juli 2023 beenden vier Lernende ihre Lehrzeit in der Ischimatt. Es sind dies (von links nach rechts):



**Laima Laterza**, Fachfrau Gesundheit EFZ; **Merkeb Yemane**, Köchin EFZ; **Anna Lüthi**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA; **Fabian Rüegg**, Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Wir gratulieren den vier jungen Menschen herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss und wünschen ihnen für die berufliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

### Ausbildung - neue Auszubildende

Per 1. August beginnen folgende Personen ihre Lehre im Alters- und Pflegeheim Ischimatt:

Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin EBA, Nadina Aeschbach; Lehre als Koch EFZ, Jeremy Frigerio; Lehre als Assistentin Gesundheit und Soziales EBA, Marija Markovic und Renata Saliba; Lehre als Fachperson Gesundheit EFZ, Jaelle von Arx und Fabian Rüegg; Lehre als Fachfrau Gesundheit (Nachholbildung), Jana Demjanenko und Jessica Müller; Aktivierungsfachfrau in Ausbildung, Larissa Iff.





## Unsere Mitarbeitenden

### Teamanlass 3. Stock

Unser Teamanlass führte uns in die Adventure Rooms Solothurn. Wir bildeten drei Gruppen und jede spielte ein anderes Spiel. Nur einer Gruppe gelang es, das Rätsel zu knacken. Die beiden andern Gruppen scheiterten, weil die Zeit abgelaufen war. Spass hat es trotzdem gemacht. Anschliessend trafen wir uns im Restaurant zur Grünen Ecke in Solothurn, wo wir uns die Bäuche vollschlugen. Special Guest war unsere liebe Conny Chreif, die im April pensioniert wurde.

*Sandra Schneeberger*



### Personalausflug auf den Balmberg

Am 29. Juni war der Personalausflug auf den Balmberg. Einige Mitarbeiter sind in den Seilpark klettern gegangen und andere auf dem Berg spazieren. Um 9 Uhr hatten wir



eine Instruktion durch einen Mitarbeiter vom Seilpark, wie man klettern muss. Danach ging es los mit Klettern. Wir hatten drei Stunden Zeit. Es gab sehr viele großartige Hindernisse, aber auch solche, wo wir an unsere Grenzen kamen, so zum Beispiel der Free Fall. Dort ist man auf einem Baum und springt 17 Meter in die Tiefe. Einige kamen auf den Hindernissen an ihre Grenzen und mussten dann abgeseilt werden.

Nach dem Klettern haben wir alle zusammen etwas Gutes grilliert und haben die Zeit ausklingen lassen. Alle hatten sehr viel Spass und eine schöne Zeit. Es war ein unvergesslicher Tag.

*Fabian Rüegg*



## Unsere Jubilare

Für unsere Bewohnenden seit **20 Jahren** tätig

**Zbären Veronika** – Teamleitung Pflege 1. Stock  
**Schmitter Renata** – Pflegehelferin Nachtdienst

Für unsere Bewohnenden **seit 10 Jahren** tätig

**Burkhard Camilo** – Mitarbeiter Hauswirtschaft

Für unsere Bewohnenden **seit 5 Jahren** tätig

**Gashi Ajshe** – Fachfrau Gesundheit 1. Stock  
**Haefelin Fabio** – Koch EFZ  
**Premathas Nigila** – FaGe in Ausbildung 2. Stock  
**Yeabyo Kaleb** – Küchenangestellter EBA

Vielen Dank für die wertvolle Arbeit und die Treue zu unserem Betrieb!





## Erinnerungen

### Eine Bewohnerin erzählt aus ihrem Leben

Am 27.02.1923 wurde ich in Biel geboren. Dort verbrachte ich meine Kindheit und Jugendzeit mit meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester. Meine Kindheit war unbeschwert und glücklich. Zum Familienglück gehörte auch unser Hund Seppu. Zu meinem Vater hatte ich ein sehr enges Verhältnis. Er bedeutete mir alles.

Wir zwei Mädchen wuchsen zweisprachig auf, was uns viele Türen öffnete. Ich konnte eine kaufmännische Lehre in einem französischsprachigen Betrieb absolvieren. Meine Ausbildung schloss ich mit Erfolg ab. Leider kam dann der 2. Weltkrieg mit schwierigen Zeiten. Ich musste ebenfalls Militärdienst leisten. Während dieser Zeit zerbrach die Ehe meiner Eltern. Mein Vater litt sehr unter der Situation, so dass er sich das Leben nahm. Diesen schweren Schicksalsschlag habe ich nie richtig überwunden.

Doch das Leben hielt auch schöne Zeiten für mich bereit. Durch einen Freund lernte ich meinen zukünftigen Ehemann kennen. Wir heirateten am 02. Juni 1945. Er gab mir den Halt, den ich brauchte. Wir genossen das gemeinsame Leben bis zum Tode meines geliebten Mannes am 10. 08. 2005.

Unser beider Wunsch war, einmal eine grosse Familie zu haben. Wir bekamen vier Kinder, einen Sohn und drei Töchter. Durch den Beruf meines Mannes zogen wir immer wieder um. Am meisten Mühe bereitete mir der Wegzug aus Biel, meiner geliebten Heimatstadt, und ich vermisste die Nähe zum Bielersee. Wir zogen zuerst nach Olten, bald darauf konnten wir unser Eigenheim in Trimbach beziehen. Von dort aus ging es nach Biberist, da mein Mann in Solothurn, -bei der Solothurner Zeitung-, eine neue Stelle gefunden hatte. Schon bald zog es meinen Mann wieder weiter, diesmal nach Basel, wo er bei der Typographia eine Stelle gefunden hatte. Allerdings zügelten wir nicht. Mein Mann pendelte täglich von Biberist nach Basel, so lange, bis es seine Gesundheit nicht mehr erlaubte. Und noch einmal bissen wir in den sauren Apfel und zogen nach Dornach, wo wir für uns ein schönes Haus bauten. Dort verbrachten wir viele schöne Jahre. Ich hatte dort die Gelegenheit, im Büro meines Mannes als Sekretärin in Teilzeit zu arbeiten. Ich genoss es, wieder in meinem Beruf arbeiten zu dürfen.

Zu unserem Leben in Dornach gehörte auch während über 16 Jahren unsere Pudeldame Pitschi. Dieser Hund bedeutete mir enorm viel, und ich genoss die ausgedehnten Spaziergänge mit ihr. Unsere Spaziergänge hielten uns beide fit und munter.

Mit der Familie unternahmen wir viele schöne Reisen. Mit allen vier Kindern und einem VW Käfer reisten wir immer wieder ins Ausland. Besonders Frankreich hatte es



uns angetan. In diesen Erinnerungen schwebe ich noch heute. Das zeigen auch die vielen Fotos in unzähligen Fotoalben.

Meine vier Kinder schenkten mir acht Enkelkinder und sieben Urenkel. Alle freuten sich immer sehr, uns besuchen zu kommen. Manchmal verbrachten sie ein paar Ferientage bei uns.

Irgendwann kam die Zeit, sich vom Haus und der Arbeit zu trennen. So zogen wir nach Zuchwil in die Nähe einer unserer Töchter. Da wir nun weniger Arbeit hatten, konnten wir viele Ausflüge und Wanderungen unternehmen und auch die beiden Kinder unserer Tochter so richtig geniessen. Als dann mein geliebter Ehemann starb, blieb ich in Zuchwil. Ich konnte immer auf die Unterstützung meiner Tochter zählen. Bevor ich ins APH Ischimatt eintrat, lebte ich noch drei Jahre bei meiner Tochter, deren Mann und Hund Yuna in Zuchwil. Als passionierte Hundentrainierin genoss ich diese Zeit natürlich sehr.

Leider musste ich letztes Jahr wieder einen schweren Schicksalsschlag verkraften. Meine Enkelin verstarb im Alter von 40 Jahren ganz plötzlich. Zu ihr hatte ich ein enges Verhältnis, da wir beide im gleichen Haus in Zuchwil gewohnt hatten.

Als ich 90 Jahre alt wurde, bekam ich ein Handy geschenkt. Seither gehört das Schreiben von vielen SMS zu meinem Leben dazu. Ich beherrsche das Schreiben von Kurznachrichten sehr gut. Schreiben kann ich noch gut, aber ich höre nicht mehr so gut; von dem her ist SMS-Schreiben die perfekte Lösung für mich. Jeden Tag lese ich die Solothurner Zeitung, denn ich bin gerne informiert was in der Welt geschieht.

*Die Erinnerungen wurden von der Tochter der Bewohnerin und Sandra Schneeberger zusammengetragen.*





## nächste Ausgabe

*Was erwartet Sie in der nächsten Ausgabe der Ischimatt-Zyting?*

*Wir berichten über...*

... das Herbstfest der Ischimatt

... die verschiedenen Aktivitäten der Bewohnenden

.... unsere Mitarbeitenden

... und vieles mehr.

## Impressum

Herausgeber

Alters- und Pflegeheim  
Ischimatt

032 625 78 78

info@ischimatt.ch

www.ischimatt.ch

Redaktion

Toni Oetterli

Denise Schraner

Sandra Schneeberger

Silvia Stüssi

Druck & Layout

Druckerei Herzog AG

Auflage: 500 Exemplare

Nächste Ausgabe: Herbst 2023



*Die Sonne strahlt, die Sicht ins Mittelland ist toll, alles passt beim Ausflug auf den Roggen.*